

Züri Ost, online

Referat eines Winterthurer Politologen

«Populisten in Europa sagen selten, dass sie Populisten sind»

Der Winterthurer Politologe Laurent Bernhard sprach in der «Coalmine» über Populismus, der in Europa noch nie so verbreitet war wie heutzutage. In der Schweiz herrscht der Populismus von rechts. Etwa in Form der SVP, der grössten rechtspopulistischen Partei in Westeuropa.

von Michael Hotz

07.02.2018, 11:47 Uhr

Ein Mittel gegen Populismus ist für Laurent Bernhard, mit Fakten zu argumentieren. (Foto: Michael Hotz)

Ein Winterthurer Politologe spricht, eingeladen von einem Winterthurer Verein, in einem Winterthurer Café. Doch für einmal ist nicht Lokalpolitik rund um die anstehenden Erneuerungswahlen das Thema. Laurent Bernhard referiert diesen Dienstagabend in der «Coalmine» über Populismus und dessen Bedeutung. Organisiert hat diesen Anlass die Neue Helvetische Gesellschaft Winterthur.

Der Modebegriff Populismus zieht, das Café im Volkharthaus ist bis auf den letzten Platz besetzt. Gerade weil dieser Ausdruck fast inflationär verwendet wird, ist Laurent Bernhard gleich zu Beginn seines Vortrags darum bemüht, Populismus zu determinieren, auch wenn es keine allgemein gültige Definition gäbe. «Es geht um die konfliktive Beziehung zwischen dem Volk und der Elite als jeweils homogene Einheiten. Dabei hat die Volkssouveränität stets Vorrang. Eine wichtige Rolle spielt auch die moralische Aufladung von Themen.»

Populisten in Europa sind ein neues Phänomen

Der Winterthurer Politologe stellt fest, dass sich populistische Parteien in Westeuropa mittlerweile etabliert haben – ein neueres Phänomen, denn verschiedene Faktoren hätten diese Entwicklung lange Zeit verhindert. «Eine faschistische Vergangenheit, die Majorzsysteme und ausgeprägte Wohlfahrtsstaaten sind Hindernisse für Populismus in Europa gewesen.»

Nun beanspruchen populistische Parteien auf dem «alten Kontinent» rund 20 Prozent Wähleranteil. «Im Süden dominieren tendenziell die Linkspopulisten. Sie sind stark von der Weltwirtschaftskrise beeinflusst worden», sagt Laurent Bernhard. Als Beispiele nennt er Podemos in Spanien oder Syriza in Griechenland.

Im Norden dominieren die rechtspopulistischen Parteien

Rechtspopulistische Parteien würden dagegen im nördlichen Teil Europas überwiegen. Als jüngster Typus gelte die Alternative für Deutschland, andere Vertreter seien die Schwedendemokraten oder die Ukip im Vereinigten Königreich.

«Die SVP ist gemessen am Wähleranteil die grösste rechtspopulistische Partei in Westeuropa.» *Laurent Bernhard*

In der Schweiz herrsche ebenfalls nur Populismus von rechts. «Die SVP ist gemessen am Wähleranteil die grösste rechtspopulistische Partei in Westeuropa. Dazu kommen die beiden Regionalparteien Lega dei Ticinesi und Mouvement citoyens genevois.» Auf linker Seite, etwa bei den Juso oder den Gewerkschaften, gäbe es keine populistische Tendenz.

Populismus kann auch positiv sein

Gerade in hiesigen Ländern ist der Begriff oft negativ konnotiert. Deshalb bestätigt Laurent Bernhard auch: «Populisten in Europa sagen selten, dass sie Populisten sind.» Dabei habe ihr Auftreten durchaus auch positive Aspekte. «Sie bringen Themen und Probleme zur Sprache, die sonst vernachlässigt würden, und verschaffen jenen eine Stimme, die sich sonst nicht repräsentiert fühlen.» Relevante Konflikte könnten so auf demokratische Weise ausgetragen werden.

«Gegen die Moralisierung von Populisten helfen nur Fakten.» *Laurent Bernhard*

Negative Auswirkungen benennt der Politologe aber auch. Die liberale Demokratie werde geschwächt, was zur Entmachtung von Justiz und Medien und zu einer Regierungswillkür führen könne. Minderheiten würden unterdrückt und die Kompromissbereitschaft nehme ab.

Ein normatives Fazit, ob Populismus nun gut oder schlecht sei, möchte Laurent Bernhard nicht ziehen. Ein wirksames Mittel dagegen gibt er trotzdem Preis: «Gegen die Moralisierung von Populisten helfen nur Fakten. Man muss eine Antwort auf der Sachebene suchen.»